

⁶ Vgl. *Solidarity with the victims of climate change. Reflections on the World Council of Churches' response to climate change*, hg. v. Weltkirchenrat, Genf 2002.

⁷ In einer Nelson-Mandela-Gedächtnis-Vorlesung prangerte der damalige südafrikanische Präsident Thabo Mbeki die Konsumgier unter den Südafrikanern in deutlichen Worten an. Eine Diskussion bietet mein Buch *Christianity and a critique of consumerism: A survey of six points of entry*, Wellington 2009; als E-Book verfügbar unter: www.bmedia.co.za/content/view/486/353/.

Aus dem Englischen übersetzt von Gabriele Stein

„Superflat“-Apokalyptik im Internet-Zeitalter

Lorenzo DiTommaso

I. Apokalyptik heute

Die Entstehung einer auf der Internet-Technologie basierenden globalen Informationsgesellschaft hat die Vorstellung, Zusammensetzung und Rezeption von apokalyptischen Prophezeiungen revolutioniert. Eine Theorie der sozialen Auswirkungen des Internets besagt, dass das Internet die existierenden Medien und Verhaltensmuster eher ergänzt, als dass es sie ersetzt.¹ Ein Blick auf die apokalyptische Spekulation dort bestätigt dies. Einerseits haben die neuen Kommunikationsformen und sozialen Netzwerke die traditionellen Formen der apokalyptischen Prophetie weder ersetzt noch in ihren Grundfunktionen verändert. Die apokalyptische Spekulation dient heute denselben Zwecken und stellt dieselben Fragen zur Theodizee, zur Gerechtigkeit und zum menschlichen Schicksal wie in den vergangenen Jahrhunderten. Andererseits hat das Internet so gut wie jeden Aspekt der Erzeugung apokalyptischer Prophezeiungen verändert. Auch wenn keine dieser Veränderungen ohne historische Vorläufer ist, so hat doch das Ausmaß ihrer Ausbreitung durch neue Technologien die Entwicklung einer *Superflat-Apokalyptik* stark beschleunigt. Sie ist das Kennzeichen der Apokalyptik im 21. Jahrhundert.²

Es ist wichtig, dass man diese Entwicklung in ihrem intellektuell-historischen Kontext versteht.³ Die Apokalyptik ist eine besondere Art, die Welt zu betrachten, eine fundamentale kognitive Orientierung, die axiomatische Behauptungen über die Zeit, den Raum und die menschliche Existenz vorbringt, worin die eschatologische Erwartung eine klar umrissene Rolle spielt. Es ist die Weltsicht

der biblischen Apokalypsen des Buches Daniel und der Johannesoffenbarung. Aber es ist auch die Weltsicht jeder Art von apokalyptischer Literatur, ebenso wie von apokalyptischer Kunst, apokalyptischem Film und Zeichentrickfilm sowie apokalyptischer sozialer Bewegungen jeder Größe und Couleur. Es ist die Weltsicht, die in all diesen Ausdrucksformen das Adjektiv „apokalyptisch“ definiert. Apokalyptik ist der Inhalt, nicht die Form.

Der Inhalt hat immer Offenbarungscharakter. Im apokalyptischen Denkmuster ist die Zeit linear. Der Raum besteht aus zwei Realitäten, einer transzendenten und einer irdischen Realität. Die transzendente Realität wird traditionell gleichgesetzt mit Gott oder dem Himmel. Die irdische oder Alltags-Realität erhält ihre Form aus dem historischen Konflikt zwischen zwei nicht ableitbaren antagonistischen Kräften, die typischerweise für Gut und Böse stehen. Die eschatologische Auflösung dieses Konflikts ist vorherbestimmt, unmittelbar bevorstehend und für die Erwählten heilbringend – im Sinne einer Erlösung von dieser Realität. Die Offenbarung dieser Kunde gibt der Existenz eine Richtung und dem Leben Sinn und Ziel. Zusammengenommen umschreiben diese Kernaxiome ein *apokalyptisches Minimum*, das die Apokalyptik von anderen Offenbarungsphänomenen unterscheidet. Dieses Minimum erlaubt die Einstufung kultureller Ausdrucksformen und sozialer Bewegungen als apokalyptisch.

Heute neigen die Menschen wahrscheinlich mehr als zu jeder anderen Epoche der Geschichte dazu, die Welt und ihren Platz in ihr durch die Linse der apokalyptischen Weltsicht zu verstehen.⁴ Diese „apokalyptische Wende“ (*apocalyptic turn*) ist, soweit wir sehen, ein globales Phänomen. Die Apokalyptik – als Weltsicht ursprünglich ein Spezifikum der westlichen Zivilisation – hat in nahezu jeder anderen Kultur auf dem Planeten Wurzeln geschlagen. Sie überwindet religiöse, politische, soziale, sprachliche und wirtschaftliche Grenzen. Sie ist eine Quelle des Gewinns für die Massenmedien und eine Klammer des Zusammenhalts für die Populärkultur. Sie beeinflusst Außen- und Innenpolitik von wohlhabenden wie von armen Nationen. Sie prägt die Theologien und die sozialen Aktivitäten großer wie kleiner Religionsgemeinschaften. Für viele erklärt die Apokalyptik die verborgene Bedeutung gegenwärtiger Ereignisse, und sie offenbart das Kommende. Sie bietet klare Antworten in einer Zeit des Relativismus, Skeptizismus und der Meinungsvielfalt. Sie liefert die Begründung für die Aufrechterhaltung einer Gruppenidentität und die Rechtfertigung für das Betreiben eines Ausschlusses aus der Gruppe. Etwas allgemeiner gesprochen: Sie offeriert einen Diskurs der Unzufriedenheit sowie eine Zukunftsvision bezüglich aller Fragen von der Wirtschaft über die Umwelt bis hin zu sozialen Fragen.

Die gegenwärtige „apokalyptische Wende“ liegt dem massenhaften Gebrauch der neuen Kommunikationstechnologie um mindestens eine Generation voraus. In ihr spiegelt sich ein komplexes Zusammenspiel von Veränderungen, die sich in den 1960er und -70er Jahren zu manifestieren begannen, sowie eine Reaktion auf Probleme, von denen man glaubte, dass Menschen sie nicht lösen könnten. Wenn das Internet auch nicht die Initialzündung für diese „Wende“ gab, so war es doch das ideale Medium für die Entwicklung der umfassenden Zugänglichkeit des

apokalyptischen Denkens, seiner „Superflat“-Form, die sein unverwechselbares Charakteristikum ausmachen. Um dies näher zu erläutern, müssen wir untersuchen, wie die Erzeugung und Kommunikation der apokalyptischen Vorhersagen vom digitalen Medium transformiert werden.

II. Apokalyptische Vorhersagen im Internet

Die traditionelle apokalyptische Vorhersage beruht auf einem hierarchischen System von oben nach unten, von Wissensbestellung und Informationserzeugung. Vorhersagen sind das Produkt einzelner Apokalyptiker, üblicherweise von Visionären oder inspirierten Schriftinterepreten, die beanspruchen, in Bezug auf die himmlischen Geheimnisse besondere Erkenntnisse empfangen zu haben. Typischerweise ist der Apokalyptiker männlich, und seine Offenbarung gilt der Gruppe, der er angehört oder deren Anführer er zumeist ist. Seine Vorhersagen werden über eingeschränkte Kanäle gesendet und von seiner Gruppe empfangen, die diese Offenbarung für inspiriert hält. Der Vorgang ist derselbe, ob nun die Botschaft durch ein Manuskript, eine Druckschrift, über Radio oder Fernsehen übermittelt wird.

In der Art ihrer Herstellung, Übermittlung und Rezeption waren die Verkündigungen des Weltuntergangs durch den amerikanischen Radioprediger Harold Camping im Jahr 2011 im Grunde genommen identisch mit den antiken Prophezeiungen von Johannes, dem Autor der Offenbarung. Selbst die Web-Seiten der ersten Generation (Web 1.0) sind in dieser Hinsicht nicht anders, denn ihr apokalyptischer Inhalt ist statisch. Ganz gleich welches Medium - das System widersteht der Modifikation von außen, denn seine Prozesse der Erzeugung und Kommunikation sind aufs Ganze gesehen interne Aktivitäten.

Die Internet-Apokalyptik hingegen bringt ein neues, heterarchisches System der Informations-Erzeugung mit sich.⁶ Der freie Zugang zu einem elektronischen Universum unbegrenzter archivarischer Kapazität, digitaler Bibliotheken, augenblicklicher Datenabfrage und reichhaltiger Hypertext-Bezüge vernetzt den Apokalyptiker der Gegenwart mit dem ganzen Spektrum eschatologischer Prophezeiungen der Vergangenheit und Gegenwart. Zugleich erlauben der benutzererzeugte Inhalt, Multimedia-Interaktionen, virtuelle Gemeinschaften und andere Elemente, die typisch für die Web-2.0-Technologie sind, öffentliche Diskussionen neuer apokalyptischer Prophezeiungen in Echtzeit. Es ist entscheidend, dass diese Diskussionen vernetzt stattfinden: in Foren, Blogs, sozialen Netzwerken und mitarbeitsoffenen Web-Seiten. Sie sind dynamisch, demokratisch und weitgehend unbehindert von alten theologischen Brandschutzmauern. Das hat dazu geführt, dass die Herstellung von apokalyptischen Vorhersagen öffentlich und partizipatorisch geworden ist. Geschlecht, Nationalität, sozialer Status und Religionszugehörigkeit spielen keine Rolle mehr in einer Ära der Pseudonyme und Avatare. Ein Zugang zum Internet ist der einzig benötigte Pass, um mitproduzieren und beitragen zu können. Gleichzeitig aber hat die Eigentümerschaft an

Vorhersagen jene Gemeinschaften, für sie sie ursprünglich geschrieben worden waren (oder für die sie später Bedeutung erlangten), immer in Erregung versetzt. Wurden apokalyptische Prophezeiungen einstmals über eingeschränkte Kanäle übermittelt, so können sie heute über die gesamte Weite der Gesellschaft verbreitet werden.

III. „Superflat“-Apokalyptik

Die Superflat-Apokalyptik ist die Form, die diese Weltsicht aufgrund dieser systemischen Veränderungen in der Vorhersagen-Produktion angenommen hat. Sie findet statt vor dem Hintergrund der gegenwärtigen globalen Hinwendung zum apokalyptischen Denken. Sie ist eine Ausprägung sowohl der grenzenlosen Datenfläche des Internets, auf der alle Zugriffspunkte lokal sind, als auch des entsprechenden Mangels an gedanklicher Tiefe und kritischer Nuancierung, die für die gegenwärtigen apokalyptischen Spekulationen so typisch ist. Diese Beschaffenheit bestimmt die Superflat-Apokalyptik von der Zusammensetzung her als *synthetisch*, von ihren Grundlagen her als *synkretistisch* und von ihrer gedanklichen Tiefe her als *oberflächlich*. Gewiss, keines dieser Charakteristika ist wirklich neu. Auch das biblische Buch Daniel ist eine synthetische Apokalypse, welche Offenbarungsvisionen verschiedener Autoren enthält. Antike Juden und Christen zeigten keine Scheu vor Synkretismus, wenn sie ihre eschatologischen Vorhersagen den Sibyllen des klassischen Griechenlands oder Roms entnahmen. Was den Mangel an gedanklicher Tiefe angeht, so eignet sich eine Weltsicht, die von einer vorbestimmten Zukunft und unzweideutigen Kategorien von Gut und Böse ausgeht, ohnehin nicht sehr für einen anspruchsvollen, nachdenklichen Diskurs (auch wenn einige wenige Apokalypsen wie das 4. Esrabuch 3-14 sich mit Fragen der Theodizee und der Ontologie auseinandersetzen).

Doch auch wenn jedes dieser Charakteristika schon in den apokalyptischen Schriften früherer Zeiten auszumachen ist, so veranschaulicht das beispiellose Ausmaß ihrer Ausweitung im digitalen Zeitalter, was apokalyptische Spekulation im Superflat-Modus bedeutet. Die gedankliche Oberflächlichkeit ist zum Beispiel eine relative Kategorie. Apokalyptisches Denken neigt, wie gesagt, nicht zum Tiefsinn. Doch gibt es einen bedeutenden Unterschied zwischen apokalyptischen Texten, die aus tieferen theologischen oder philosophischen Wurzeln erwachsen sind, und dem Mischmasch aus eschatologischen Tropen und der Bildersprache der heutigen apokalyptischen Populärkultur.⁷ Von dem Film *Armageddon* bis zum Comicroman *Watchmen*, von der TV-Serie *Supernatural* bis zum Zeichen-

Lorenzo DiTommaso ist Professor und Vorsitzender des Fachbereichs für Religionswissenschaft an der Concordia-Universität in Montréal, Kanada. Veröffentlichungen u.a.: The Architecture of Apocalypticism (2014); The New Jerusalem Texts (2014); Old Testament Apocrypha in the Slavonic Tradition: Continuity and Diversity (als Mitherausgeber, 2011). Anschrift: Department of Religion, Concordia University, 1455 de Maisonneuve Blvd. West, Montréal, Quebec H3G 1M8, Kanada. E-Mail: L.DiTommaso@concordia.ca.

trickfilm *Akira* und vom Titel *Antichrist* der Band *Slayer* bis zum Videospiel *El Shaddai: Ascension of the Metatron* haben sich die apokalyptischen Symbole und das Vokabular von den Traditionen gelöst, von denen sie sich einst herleiteten, ebenso von den Kontexten, die ihnen Sinn verliehen, gerade als sie diese Traditionen und Kontexte mit neuen synthetischen Ausdrucksweisen zu transzendieren begannen.

Ähnlich beispiellos ist das Ausmaß des tiefen Synkretismus dieser Ausdrucksformen. Juden und Christen eigneten sich die heidnischen Sibyllen an, um ihren eschatologischen Träumen Stimme zu verleihen, doch die Zuschreibung apokalyptischer Texte an andere Figuren als an jene der Bibel kommt tatsächlich ziemlich selten vor. Wichtiger noch, die Aneignung geschah in den engen Grenzen, die Kultur, Brauchtum und Gemeinschaft bestimmten. Die *Sibyllinischen Orakel* sind keine Synthese hellenistischer (oder römischer) und jüdischer (oder christlicher) Eschatologien, sondern ganz und gar jüdische oder christliche Schriften, die die Form des Orakelspruchs der klassischen Sibyllen für ihre eigenen Zwecke nutzen. Demgegenüber setzen sich die potentiellen Apokalyptiker von heute mit einem alles verschlingenden intellektuellen Appetit an den Tisch, wo die Speisekarte kein Einheitsmenu mehr, sondern die freie wahl *à la carte* anbietet und die angebotenen Gerichte sich tausendfach vermehrt haben.

Synkretismus ist unausweichlich, wie die apokalyptischen Theologien mehrerer herausragender moderner „neuer religiöser Bewegungen“ veranschaulichen. Die zuletzt als *Heaven's Gate* („Himmelstor“) bekannt gewordene Gruppe vermischte beispielsweise Vorhersagen des „Jüngsten Tages“ mit Versatzstücken der Evolutionsbiologie in einer science-fiction-artigen Erzählung. Aum Shinrikyō (der sich jetzt „Aleph“ nennt) verschmolz eine apokalyptische Eschatologie mit Yoga-Philosophie und den Prophezeiungen von Nostradamus, während der Sonnen-templer-Orden ein neuartiges Gebräu aus Endzeitspekulation, Okkultismus und New-Age-Philosophie anbot. Das sind nur drei Beispiele unter vielen. Jedes stammt aus der Zeit vor dem massenhaften Gebrauch des Internets und unterstreicht damit, dass die sozialen Veränderungen, die sich in der breiteren „apokalyptischen Wende“ spiegeln, von den neuen Technologien nicht erzeugt, sondern in ihrem Wirkungsgrad verstärkt wurden.

IV. „Superflat“-Apokalyptik und die „Maya-Apokalypse“

Die bedeutsamste Folge des Internets in Bezug auf die Prozesse der apokalyptischen Spekulation - und die auffälligste Artikulation der Superflat-Form dieser Weltsicht - ist die Entwicklung einer quasi-evolutionären Qualität der Vorhersage-Produktion. In diesem Szenario geschieht die Evolution nicht in der körperlichen Welt, sondern im digitalen Universum. Die konkurrierenden Einheiten sind nicht die verschiedenen Arten von Lebewesen, sondern die verschiedenen eschatologischen Vorhersagen. Und der wesentliche Mechanismus der Veränderung ist

nicht die natürliche Selektion, sondern die massenhafte Beteiligung von Individuen an einem fundamental dynamischen und demokratischen Prozess.

Die „Maya-Apokalypse“ von 2012 ist dafür ein lehrbuchmäßiges Beispiel.

Die Wissenschaft kennt den frühzeitlichen mesoamerikanischen Kalender schon lange. Er basiert auf einem 5126-jährigen Zyklus, dessen Ende möglicherweise mit einem Zeitpunkt im Jahr 2012 in Verbindung gebracht werden könnte. In den 1970er und -80er Jahren erregte der Kalender die Aufmerksamkeit einer Clique von Spinnern und Weltuntergangsenthusiasten, die ihn als apokalyptische Prognose darstellten, nach der das katastrophische Ende der Welt für den 21. Dezember 2012 vorhergesagt sei. So wurde aus einem frühzeitlichen Kalender der Maya die moderne „Maya-Apokalypse“, und darin nahm das embryonische digitale Universum der späten 1990er Jahre Gestalt an. Dort wurde die „Maya-Apokalypse“ zum öffentlichen geistigen Eigentum sowie zum Brennpunkt (und oft zur Obsession) einer weltweit vernetzten Diskussion. Immer neue Ideen vom Verlauf und der Bedeutung der „Vorhersage“ der Maya wurden von Milliarden von Einzelentscheidungen moduliert, von beiläufigen Facebook-Beiträgen bis hin zur Einrichtung spezieller Web-Seiten zum Thema. Manche Ideen fanden Zuspruch und blühten auf, viele andere nicht - sie gingen wieder ein.

Eine vollständige Darstellung dieser bemerkenswerten Metamorphose steht noch aus.⁸ Mit Sicherheit kann aber gesagt werden, dass in einem Zeitraum von weniger als 15 Jahren aus einer verschrobenen Weltuntergangstheorie das „2012-Phänomen“ wurde, inklusive einer ganzen Galaxie an Vorhersagen, die sich auf das Datum des 21. Dezember 2012 konzentrierten. Einige der führenden Prognosen erwarteten einen traditionellen Jüngsten Tag im biblischen Stil, etwa nach Art von Daniel oder der Johannesoffenbarung. Andere Prognosen dagegen waren nur vage apokalyptisch. Einige erwarteten eine bevorstehende politische oder soziale Umwälzung. Andere freuten sich auf die Geburt eines neuen spirituellen Zeitalters, auf das plötzliche Eindringen eines Himmelskörpers in unser Sonnensystem oder auf den Anbruch des nächsten Stadiums des menschlichen Bewusstseins. Die Vielfalt ist erstaunlich. Es war, als sei der Termin des Endes zum magnetischen Pol für alle eschatologischen Neigungen des Planeten geworden und als seien die Daten von einem uralten und obskuren Maya-Kalender der „Beweis“ für die allen Dingen zugrundeliegende Struktur und Bedeutung in einer verstörenden und zutiefst unbefriedigenden Welt.

„2012“ war die erste wirklich öffentliche Apokalypse. Ihre wilde Evolution und ihre Ausbreitung über einen digital vernetzten Planeten unterstrich die wesentliche Rolle des Internets bei der globalen „apokalyptischen Wende“ (*apocalyptic turn*) und offenbarte den vollen Umfang einer neuen, hypersynthetischen und synkretistischen Form der apokalyptischen Spekulation. Wenn dieser „turn“ ein Zeichen der Zeit und die „Superflat“-Apokalyptik ihr Kennzeichen ist, dann war das 2012-Phänomen womöglich ein globaler Rorschachtest für die Menschheit am Beginn des neuen Jahrtausends.

¹ Paul DiMaggio u.a., *Social Implications of the Internet*, in: *Annual Review of Sociology* 27 (2001), 307-336.

² Der Ausdruck „superflat“ wurde von dem Künstler und Kritiker Murakami Takashi eingeführt, um die traditionell zweidimensionale japanische Kunst zu charakterisieren sowie, darüber hinausgehend, die Oberflächlichkeit der gegenwärtigen japanischen Kultur. Die Anwendung des Begriffs auf die Internet-Apokalyptik wurde eingeführt in Lorenzo DiTommaso, *Apocalypticism and Popular Culture*, in: J. J. Collins (Hg.), *The Oxford Handbook of Apocalyptic Literature*, New York 2014, 473-509, und entstammt den Recherchen des Verfassers über apokalyptische Anime und Mangas (japanische Zeichentrickfilme und Comic-Erzählungen). Eine luzide Diskussion des Begriffs „superflat“ in seinem ursprünglichen kunstkritischen Sinn findet sich bei Thomas Lamarre, *The Anime Machine: A Media Theory of Animation*, Minneapolis 2009, 110-123.

³ Vgl. Lorenzo DiTommaso, *The Architecture of Apocalypticism*, New York 2014.

⁴ Vgl. die Essays in Stephen J. Stein (Hg.), *The Encyclopedia of Apocalypticism*, Bd. 3, New York 1998; Jerry L. Walls (Hg.), *The Oxford Handbook of Eschatology*, New York 2008; Catherine Wessinger (Hg.), *The Oxford Handbook of Millennialism*, New York 2011, sowie die Quellen in DiTommaso, *Apocalypticism and Popular Culture*.

⁵ Das Bemühen, die absolute Zuverlässigkeit der Überlieferung einer Vorhersage zu gewährleisten, erreicht seinen Höhepunkt mit der Web-Seite der apokalyptisch-religiösen Bewegung Heaven's Gate: www.heavensgate.com (Zugriff am 6. Januar 2014), die von Mitgliedern der Gruppe beständig archiviert wurde bis zu deren Massensuizid 1997.

⁶ Das Thema der Internet-Apokalyptik hat wenig wissenschaftliche Aufmerksamkeit gefunden, anders als etwa die religiösen Aspekte des Internets oder die Auswirkungen des Internets auf Glauben und religiöse Praxis. Eine gute Einführung gibt Robert G. Howard (Hg.), *Network Apocalypse: Visions of the End in the Age of Internet Media*, Sheffield 2011. Robert M. Geracis fesselnde Studie *Apocalyptic AI: Visions of Heaven in Robotics, Artificial Intelligence, and Virtual Reality*, New York 2010, widmet sich einem anderen Thema.

⁷ Vgl. DiTommaso, *Apocalypticism and Popular Culture*, 479-483.

⁸ Eine gute Darstellung der Transformation des frühzeitlichen Kalenders zur modernen Apokalypse bieten Matthew Restall - Amara Solari, *2012 and the End of the World: The Western Roots of the Mayan Apocalypse*, Lanham 2011.

Aus dem Englischen übersetzt von Norbert Reck